Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1911

137 (21.11.1911)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Mk. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile

Schluß d. Anzeigenannahme für größere Anzeigen Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionsschluß 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 137. | Dienstag, den 21. November 1911. | 72. Jahrgang.

Deutsches Reich.

bc. **Badenweiler**, 19. Nov. Das Großherzogspaar wird voraussichtlich heute seinen hiesigen Herbstaufenthalt beenden und nach Karlsruhe zurückkehren.

bc. **Karlsruhe**, 17. Nov. Auf die an die Großherzogin anläßlich ihres Geburtstages vom Zentralkomitee des Bad. Frauenvereins namens des Gesamtvereins gerichtete Glückwunschadresse ist dem Zentralkomitee das nachstehende Handschreiben zugegangen: „Ich danke dem Zentralkomitee des Badischen Frauenvereins herzlich für die mir mit Schreiben vom 4. November ausgesprochenen guten Wünsche zu meinem Geburtstage. Je weiter ich im Leben fortschreite, desto mehr erkenne ich die Bedeutung des Frauenvereins in dessen immer weitere Gebiete umfassendem Wirken und desto höher würdige ich die Tätigkeit Derer, die in selbstloser Weise ihre Dienste dem Verein widmen, insbesondere Derjenigen, welche an dessen Spitze stehen. Dies auch heute mit meinem Dank zum Ausdruck bringen und die Versicherung beifügen zu können, daß ich gern auch fernerhin die Bestrebungen des Vereins zu fördern bemüht sein werde, gewährt mir eine besondere Befriedigung. Hilda, Großherzogin."

bc. **Baden-Baden**, 19. Nov. Der Kaiser wird morgen, Montag, mittags 12.35 Uhr hier eintreffen, um die Großherzogin Luise zu besuchen. Von hier reist der Kaiser nach Donaueschingen.

Zur Erkrankung des Kaisers.

Berlin, 16. Nov. Die Ursache der letzten Erkrankung des Kaisers ist folgende: Der Kaiser ritt bei der letzten Döberitzer Jagd mehrere Stunden ohne Mantel und ließ sich trotz ungünstiger Witterung nicht bewegen, eine Hülle umzunehmen und fuhr dann auch noch in offenem Automobil ins Schloß. Die Folge war eine Erkältung, die zwar an sich leicht zu nehmen war, aber bei dem Umstande, daß der Kaiser zu Influenza und Katarrhen der Nasen-Rachenhöhle neigt, besonders sorgfältige Pflege erfordert. — Das Befinden des Kaisers gibt zu keinerlei Besorgnis Anlaß. Die Erkältungserscheinungen sind bereits im Rückgange begriffen.

Geheimrat Helfferich und das Reichskolonialamt.

Berlin, 16. Nov. An der heutigen Berliner Börse war das Gerücht im Umlauf, daß dem Direktor der Deutschen Bank, Geheimen Legationsrat Dr. Helfferich, der Posten als Staatssekretär des Reichskolonialamts angeboten sei. An der Bank wurde auf Anfrage der „Magdeb. Ztg." die Richtigkeit der Nachricht bestritten. Dr. Helfferich galt schon, als er im Jahre 1906 aus dem Kolonialamt ausschied, um die Leitung der Anatolischen Bahn zu übernehmen, in unterrichteten Kreisen als der kommende Mann. Auch heute noch nimmt man an, daß seine Karriere nicht abgeschlossen ist. Immerhin wird man gut tun, gerade dieser Kombination mit großer Vorsicht zu begegnen, obwohl an der Berliner Börse unwidersprochen erzählt wurde, daß Herr Dr. Helfferich der Vater der Verfasser der Beruhigungsaufrufe sei, die jetzt in Hamburg, Leipzig und anderen Städten losgelassen werden.

Berlin, 17. Nov. Die „Voss. Ztg." bringt heute folgende Meldung eines Berichterstatters, dem man Verbindungen mit amtlichen Stellen nachsagt: In juristischen Kreisen wird die gesetzliche Festlegung einer Altersgrenze für Richter erwogen. An die badische Regierung ist bereits der Antrag gestellt worden, in dieser Richtung vorzugehen, wobei als wünschenswert erachtet wird, daß Richter, die 70 Jahre alt werden, durch Gesetz gezwungen werden sollen in den Ruhestand zu treten. Im allgemeinen dürfte der Wunsch nach einer derartigen gesetzlichen Festlegung der Altersgrenze berechtigt sein, doch gehen die Meinungen über das festzusetzende Alter bei den maßgebenden Behörden auseinander. Man kann annehmen, daß sich der nächste Juristentag mit der ebenso wichtigen wie tief einschneidenden Frage eingehend beschäftigen wird.

Neue Flottenvorlage?

Berlin, 18. Nov. Der offiziöse „Lokal-Anzeiger" schreibt heute, daß eine verstärkte Flottenrüstung wahrscheinlich sei, doch müsse darauf geachtet werden, daß das Reichsbudget so wenig wie möglich belastet werde.

Streiks und Aussperrungen.

Berlin, 17. Nov. Die heutige außerordentliche Generalversammlung des Verbandes Berliner Industrieller hat im Interesse der seit sechs Wochen bestreikten Gießereibetriebe einstimmig beschlossen, wegen der vom Metallarbeiterverband veranlaßten Sympathiestreiks sowie wegen Mangel an Guß am 30. November 1911 nach Schluß der Arbeitszeit 60 Proz. ihrer Arbeiterschaft zu entlassen.

Berlin, 17. Nov. Ueber die Bedeutung der drohenden Aussperrung von 70000 Metallarbeitern wird gemeldet, daß im ganzen 110 bis 120000 Metallarbeiter in der Berliner Metallindustrie beschäftigt sind, von denen der größte Teil dem Metallarbeiterverbande angehört. In einigen Betrieben haben die Arbeiter die Arbeit bereits freiwillig niedergelegt. Man nimmt an, daß von dem Beschlusse der Berliner Metallindustriellen zunächst 30 000 Arbeiter betroffen werden. Es wird damit gerechnet, daß das Einigungsamt der Stadt Berlin vermittelnd eingreifen und eine Grundlage zur Verständigung gewinnen helfen will.

Die deutschen Kriegsschiffe in China.

Kiel, 17. Nov. Die Funkenspruchein richtungen der deutschen Kriegsschiffe haben sich in den Tagen der chinesischen Revolution sehr gut bewährt. Wie hierher gemeldet wird, war es in kürzester Zeit möglich, die gefährdetsten Punkte zu besetzen. Der militärische Schutz der deutschen Friedensinteressen im Osten sei unzureichend und es könne eine Besserung nur durch Bereitstellung geeigneter Panzerkreuzer erzielt werden. Der deutsche Geschwaderchef v. Krosigk befindet sich gegenwärtig in der Gegend von Nanking, dem unruhigsten Platze im Aufstandsgebiet.

Von den Parteien.

= **Reichartshausen**, 18. Nov. Gestern Abend stellte sich der Reichstagskandidat der liberalen Partei, Herr Landwirtschaftsinspektor Vielhauer aus Mosbach, seinen hiesigen Wählern vor, indem er in leichtverständlicher Weise in etwa einstündiger Rede über Wesen und Ziele der liberalen Partei sprach. Die Richtlinien seines ausgezeichneten Vortrags waren der Hauptsache nach: Die liberale Partei will die Gegensätze, so wie sie sich gegenwärtig zeigen, nicht noch mehr verschärfen, sondern auszugleichen suchen. Redner forderte den Gerechtigkeitsausgleich im Gegensatz zum Klassenegoismus, also Harmonie der Interessen. Ferner verlangte er, daß die Tüchtigsten auch die Vordersten sein sollten; daß man ihnen aber dazu den Weg ebnen müsse und ihnen freie Bahn machen. Endlich stehe der liberalen Partei das Gesamtwohl des Volkes über den Sonderinteressen der Einzelgruppen, das Vaterland über der Partei, was man aber von den Konservativen und vom Zentrum nicht behaupten könne. Bezüglich der letzteren Partei haben das ja die neuesten Vorgänge in Bayern sehr deutlich gezeigt. Die Rede des Herrn Kandidaten wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Sehr wohltuend berührte es, daß der Redner sich vollständig sachlich hielt, selbst in den Punkten, wo er genötigt war, besonders gegen Konservative und Zentrum scharf vorzugehen. Da sich zur Diskussion niemand meldete, so sprach Herr Hauptlehrer Werner dahier Herrn Vielhauer im Namen der Versammlung den wärmsten Dank aus für seine Darbietungen und ermahnte die Anwesenden, diesen Dank dadurch praktisch zum Ausdruck zu bringen, daß am Wahltage jeder Herrn Vielhauer seine Stimme gibt. Mit Worten des Dankes an die Versammelten schloß der Vorsitzende, Herr Schick aus Sinsheim, die Versammlung und gab ebenfalls der Hoffnung Ausdruck, am Wahltage dem Kandidaten der liberalen Partei glatt zum Siege zu verhelfen.

Die bayerischen Landtagswahlen.

München, 17. Nov. In München hat eine aus allen Landesteilen telegraphisch einberufene Konferenz der beiden großen linken Parteien den Großblock zwischen Liberalen und Sozialdemokraten beschlossen und für beide Teile verbindlich gemacht. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß sowohl die altbayerischen Bauernbündler als auch die Konservativen sich diesem Abkommen anschließen werden, um eine geschlossene Phalanx aller nichtkatholischen Parteien gegen das Zentrum zu erzielen.

Der nationalliberale Parteitag.

Berlin, 18. Nov. Im Reichstagsgebäude trat heute Nachmittag 1/23 Uhr unter dem Vorsitz Bassermanns der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei zusammen. Die Sitzung war außerordentlich stark aus allen Teilen des Landes besucht. Sie beschäftigte sich mit der politischen Lage, die Gelegenheit zu einer Aussprache gab. Sodann wurde der Wahlaufruf für die kommenden Wahlen beraten. Der Parteitag beginnt morgen früh 10 Uhr im „Rheingold". Daß er einer der wichtigsten in der ganzen Geschichte der Partei sein wird, zeigt schon die noch nie dagewesene Beteiligung. Es sind bi

---

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

23 (Nachdruck verboten)

Die Lähmung Erichs währte nur einen Augenblick. Rasch steckte er das leere Fläschchen in die Tasche. Dann wandte er sich an Karla, die noch immer vor Maja kniete:

„Fräulein Karla — — bitte — — rasch! Holen Sie Milch, und sorgen Sie dafür, daß das Mädchen nichts merkt. Aber eilen Sie sich, bitte! Um Majas willen!"

Er sprach mit mühsam erzwungener Ruhe. Rauh und hart.

Karla lief. Erich aber ging zu Maja, nahm ihren Oberkörper in seinen Arm und lehnte sein Ohr an ihre Brust.

„Gott sei Dank!" atmete er auf. Dann sah er mit einem langen, langen Blick in das bleiche, regungslose Gesicht.

Karla kam mit der Milch. Und Erich bemühte sich, Maja soviel als möglich künstlich einzuflößen. Dann machte er Belebungsversuche. Vergeblich.

Er stand auf. Sein Gesicht war aschgrau. Sein Atem ging kurz und rasch. Kein Wort kam von seinen Lippen.

Er ging, von der Unruhe getrieben, durch das Zimmer und sah auf die Uhr. Es blieb ihm jetzt nichts anderes übrig, als auf den Arzt zu warten. Da fiel sein Blick zufällig auf die Schreibtischplatte.

Ein Kuvert — —? Er trat näher. „An Erich!" — —?

Mit einem Ruck hatte er es aufgerissen. Und dann las er.

Der Briefbogen fiel aus seinen Händen. Er stürzte zu Maja, warf sich auf die Knie und umschloß ihre Rechte mit beiden Händen.

„Maja — —!" stieß er hervor. „Arme — arme Maja!"

Er blieb ein paar Augenblicke unbeweglich. Dann ließ er langsam die Hand Majas los und erhob sich. Mit müder Bewegung zeigte er nach dem Briefe.

„Lesen Sie, Fräulein Karla — —!"

Diese nahm. Und voller Entsetzen starrte sie ihn an.

„Aber — — ist denn das möglich?"

„Ja. Sie sehen es."

Und noch einmal las sie die wenigen Worte:

„Erich, du weißt, wie ich dich liebe. Ich kann dich nicht unglücklich sehen. Ich will nicht mehr zwischen eurer Liebe stehen. Leb' wohl und sei glücklich mit ihr. Karla paßt auch besser für dich, als ich. Deine Maja."

„Uns — uns hatte sie im Verdacht!" sagte Karla noch immer ganz fassungslos. „Arme Maja! Was muß sie gelitten haben. Wie konnte sie nur so etwas denken!"

Er nickte schwer. „Ich verstehe es —!" erwiderte er langsam.

Einen Augenblick sah sie ihn fragend an. Dann senkte sie das Haupt. Wie schuldbewußt.

Sie standen schweigend. Eine ganze Weile.

Da kamen eilige Schritte.

Walter trat ein, gefolgt von dem Arzte. Er begrüßte die Anwesenden flüchtig und trat sofort zu Maja.

„Wissen Sie, was geschehen?" fragte er.

„Ja," erwiderte Erich. „Hier."

Er reichte dem Arzte das Opiumgläschen. Auch Walter sah es. Und fuhr zurück in starrem Entsetzen. Aber er fragte nicht.

„Ah — —!" machte der Arzt. „Wieviel war es?"

„Ungefähr die Hälfte noch."

Der Arzt untersuchte rasch und sorgfältig. „Gut, daß ich meine Instrumente bei mir habe."

Er sah die Milch stehen. „Sie haben Milch gegeben? Das war gut. Aber der Magen muß ausgepumpt werden. Das Quantum Opium war zu groß!"

Er machte sich bereit.

Eine bange Viertelstunde folgte. Die Entleerung des Magens war vollzogen. Aber Maja schlug die Augen noch nicht auf. Aber endlich gelang es den Bemühungen des Arztes, sie zu wecken.

Ein tiefer Seufzer. Dann sah sie verstört, verständnislos im Kreise umher.

„Maja — — Maja — —!" stieß Erich fast heiser, mit verhaltenem Jubel hervor.

Und er faßte ihre beiden Hände.

Sie sah ihn fragend an. Dann schien plötzlich das Gedächtnis zu erwachen.

„Erich — —?" hauchte sie.

Er fand keine Worte. Nur mit bebender Stimme:

„Maja — —!"

Gleich darauf schloß sie wieder die Augen und schlief ein. Der Arzt fühlte ihren Puls und schüttelte den Kopf.

„Was ist, Herr Doktor?" fragte Erich erschreckt.

„Hundertzehn. Das ist zu viel. Denn die Gefahr der Vergiftung ist so ziemlich vorüber. Da ist noch irgendeine Komplikation im Spiele. Ich werde in einer Stunde wiederkommen."

Maja wurde in ihr Bett gebracht. Erich und Karla blieben schweigend davor sitzen und sprachen kein Wort.

Walter saß ein wenig abseits. Und schwieg und dachte.

Drei lange, schwere Viertelstunden verstrichen. Maja war in einen unruhigen Schlaf verfallen. Gequält warf sie sich hin und her. Abgerissene und unverständliche Laute rangen sich von ihren Lippen. Von Zeit zu Zeit gellte ein kurzer, verzweifelter Angstschrei.

Dann kehrte der Arzt zurück. Er untersuchte wieder. Erich und Karla warteten in qualvoller Spannung.

„Die Vergiftungsgefahr ist vorüber. Aber ein Nervenfieber scheint im Anzuge."

Die beiden beugten den Kopf. In stummer, tiefster Niedergeschlagenheit.

Bald nachdem der Arzt gegangen und seine Anordnungen erfüllt waren, reichte Karla Throndhjem die Hand.

„Adieu. Ich komme bald wieder. Adieu, Herr Doktor Lichten."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

heute annähernd 1000 Teilnehmer angemeldet. Bis heute morgen waren 70 Pressekarten ausgegeben, zu dem morgigen Festessen im Zoologischen Garten 300 Karten. Besonders zahlreich werden auch die Teilnehmer aus Süddeutschland vertreten sein.

Das Marokko-Kongo-Abkommen.

Spanien und Deutschland.

Barcelona, 16. Nov. Die Berichte der ausländischen Zeitungen, wonach Deutschland wegen eines späteren Ankaufs von Spanisch-Guinea Verhandlungen mit der spanischen Regierung eingeleitet habe, sind hierzulande Gegenstand eifriger Erörterung. Der Ministerpräsident Canalejas hat das Bestehen solcher Verhandlungen nochmals entschieden in Abrede gestellt, über den weiteren Verlauf der Sache und die diesbezüglichen Absichten der Regierung jedoch nichts verlauten lassen. In hiesigen Großhandelskreisen, die der westafrikanischen Pflanzungswirtschaft in den letzten Jahren größere Aufmerksamkeit widmeten, herrscht große Erregung.

Antwerpen, 16. Nov. Die angesehensten Vertreter des deutschen Handels in Antwerpen haben an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg folgendes Telegramm gerichtet: Im Namen einer großen Anzahl hier ansässiger Reichsdeutscher, die in ihrer Mehrheit seit langen Jahren in überseeischen Kolonialunternehmungen tätig sind, sprechen wir Ew. Exzellenz die Ueberzeugung aus, daß das abgeschlossene Marokko- und Kongo-Abkommen eine für unser Heimatland befriedigende Lösung der schwebenden Frage darstellt.

Berlin, 17. November. In der Marokko-Kommission des Reichstags hat das vertrauliche Exposé des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter, soweit es den Meinungsaustausch mit England darstellte, die Nachweise geliefert, daß dieser Teil der Kritik am Verhalten der deutschen Diplomatie nicht begründet gewesen ist. Auch Vertreter derjenigen Fraktionen, die sich in scharfer Opposition befanden, erhielten nunmehr die Ueberzeugung, daß die Sprache des Auswärtigen Amtes des Nachdrucks nicht entbehrte, den die öffentliche Meinung für erforderlich hielt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 17. Nov. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich bis zum späten Abend mit den Anregungen, die verschiedene Mächte für die Festlegung einer Basis gegeben haben, auf der Friedensverhandlungen möglich wären. Dabei wurde auch die Möglichkeit einer Teilung der strittigen Provinz erwogen, wobei die Türkei Benghasi behalten und Tripolis den Italienern überlassen würde. Obgleich der Ministerrat noch keine Entschließung gefaßt hat, scheint die Mehrheit der Kabinettsmitglieder für eine Fortsetzung des Krieges zu sein.

Rom, 17. Nov. Die italienische Regierung hat endgültig, d. h. zum wenigsten für die nächste absehbare Zeit, darauf verzichtet, durch eine Flottenaktion auf den Gegner einen Zwang auszuüben. In politischen Kreisen ist man über diese Wendung ernsthaft erregt. Die Presse verlangt, nach wie vor die Ausführung der versprochenen Aktion undt adelt die Inkosequenz der Regierung.

Katzenjammerstimmung in Italien.

Rom, 18. Nov. Die Stagnation der Operationen in Tripolis und die Untätigkeit der Kriegsflotte erzeugen hier eine recht deprimierte Stimmung, zumal da allerlei Gerüchte umgehen, daß die italienische Flottenaktion nicht zur Ausführung kommen werde. Vielfach werden Anklagen gegen die Regierung laut, daß sie den Feldzug unternommen habe, ohne vorherige genaue Prüfung aller Schwierigkeiten. Als sicher gilt, daß Italien immer noch bereit ist, der Türkei eine bedeutende Geldsumme zu zahlen, falls die Pforte in die Abtretung von Tripolis einwilligt. Auch die religiöse Autorität des Sultans will Italien anerkennen, wofern dieser die weltliche Souveränität des Königs von Italien über Tripolis zugesteht.

Verhandlungen in Sicht?

Konstantinopel, 18. Nov. Wie die „M. N. N." erfahren, hat der Ministerrat über den durch Großbritannien und Oesterreich-Ungarn vermittelten Vorschlag Italiens beraten: auf Grund einer Anerkennung der Souveränität des Sultans über die Provinz Benghasi in Friedensverhandlungen einzutreten. (Daraus darf man schließen, daß Italien seine Annexionserklärung nur noch auf das eigentliche Tripolitanien erstreckt wissen und aufrecht erhalten wolle, während es sich für die Cyrenaica mit dem tatsächlichen Besitz unter der Oberhoheit des Sultans — anolog etwa der Behauptung Aegyptens durch Großbritannien — begnügen würde.)

Ausland.

Spanien.

Madrid, 18. Nov. Der Ministerrat unter dem Vorsitze des Königs Alfons beschloß, daß der Uebergang Tetuans, Larraches und El Ksars in spanischen Besitz die alleinige Grundlage der bevorstehenden franko-spanischen Marokkoverhandlungen bilden könne. Der Pariser Botschafter wurde beauftragt, der französischen Regierung diesen Entschluß mitzuteilen.

Frankreich.

König Peter in Paris.

Paris, 17. Nov. Der König von Serbien ist gestern nachmittag hier eingetroffen. Präsident Fallières, die Minister und die Präsidenten des Senats und der Kammer waren zur Begrüßung am Bahnhof erschienen. Der König von Serbien stattete nach seiner Ankunft dem Präsidenten Fallières einen Besuch ab, der ihm als ehemaligen Mitkämpfer in der französischen Armee das erste Exemplar der Erinnerungsmedaille von 1870/71 übereichte.

Paris, 17. Nov. Bei dem gestern zu Ehren des Königs von Serbien gegebenen Diner brachte der Präsident Fallières einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. sagte Frankreich und Serbien unterhielten herzliche Beziehungen der Freundschaft, die täglich enger würden. — König Peter dankte für das traditionelle Wohlwollen, das Frankreich für Serbien hege. Serbien sei glücklich, daß es auf die kostbare Unterstützung Frankreichs rechnen dürfe, wenn es in der Arbeit des Friedens die Entwicklung seiner Zukunft suche.

Die rote Fahne auf dem französischen Dreadnought.

Lorient, 18. Novbr. Die beim Bau des Panzerkreuzers „Courbet" beschäftigten Arbeiter, die mit der Werftleitung wegen der Arbeitszeit in Differenzen geraten sind, versammelten sich auf dem Verdeck eines Dreadnoughts, wobei einige von ihnen eine rote Fahne entfalteten und die Internationale anstimmten. Der Marinepräfekt begab sich mit 2 Kompagnien Seesoldaten und Gendarmerie an Bord, worauf die Arbeiter zu singen aufhörten und die rote Fahne zusammenfalteten. Sie durchschnitten aber die elektrischen Leitungsdrähte und hüllten dadurch das Schiff in völlige Dunkelheit. Die Seesoldaten entfernten die Ausständigen mit Gewalt von dem Deck des Schiffes.

Reims, 17. Nov. Der Gefreite Deschamps, der angeklagt war, ein Maschinengewehr gestohlen und an Deutschland verkauft zu haben, wurde vom Schwurgericht zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Holland.

Die Wahlrechtsfrage in Holland.

Haag, 16. Nov. Die Kammer lehnte den Antrag der Sozialisten und der Unionisten und demokratischen Liberalen, welche die Dringlichkeit für eine Verfassungsänderung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts fordern, ab.

England.

Das Ultimatum Rußlands an Persien.

London, 17. Nov. Der Petersburger Korrespondent der „Times" telegraphiert, daß, nachdem die russische Regierung keine Antwort auf ihr Ultimatum von der persischen erhielt, auf Beschluß des Ministerrates an den Gouverneur des Kaukasus-Distrikts telegraphiert wurde, sofort Truppen nach Caswin zu schicken. Der genannte Korrespondent erfährt weiter, daß 4000 Mann einschließlich eines Regiments Schützen, eines Regiments Kosaken und einer Feldbatterie zu 8 Geschützen von mehreren Maxim-Geschützabteilungen begleitet in Bereitschaft gehalten wurden und nach dem genannten Platz abgegangen seien. Aus Teheran wird der „Morning Post" telegraphiert, daß Regierungstruppen in einer Stärke von 3000 Mann unter dem Befehl des Sandar Bahadir sich bei Malagir in Loristan konzentrieren, um gegen Salar ed Dowleh zu marschieren, der in Burngird neue Mannschaften versammelt.

Das freundliche England.

London, 18. Nov. Eine Rede, die sowohl in England als in Deutschland bemerkt zu werden verdient, hielt der konservative Parlamentarier Faber gelegentlich eines offiziellen Festessens. Der Redner erklärte klipp und klar, daß England diesen Sommer einen Ueberfall auf Deutschland plante, um dem verbündeten Frankreich zu helfen. Wenn es nicht dazu gekommen sei, so sei dies hauptsächlich der Nichtbereitschaft der englischen Flotte und des Heeres zuzuschreiben.

Aus Stadt und Land.

∾ **Sinsheim**, 17. Nov. Bei der Vorstandssitzung der Handwerkskammer Mannheim am 15. d. M. wurde u. a. berichtet über die Tätigkeit der Geschäftsstelle seit der letzten Sitzung, insbesondere über den Verlauf der Gautage in Aglasterhausen und Wiesloch, sowie über die Erledigung vorgebrachter Wünsche und Beschwerden, die sich im wesentlichen auf die Durchführung der Bestimmungen über das Submissionswesen beziehen. Ferner wurde mitgeteilt, daß die von der Kammer angeregte Errichtung von Spargenossenschaften und Sparbanken, desgl. von Einziehungsgenossenschaften in vielen Vereinigungen des Kammerbezirks eine erfreuliche Entwicklung nimmt und auch bei den zuständigen Behörden lebhaftes Interesse findet. — Bei der bevorstehenden Neuregelung des Postscheckverkehrs soll im Benehmen mit der Handelskammer die Errichtung eines Postscheckamtes in Mannheim angestrebt werden. — Bezüglich der Regelung der Verhältnisse der Innungskrankenkassen nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung wird beschlossen, ein Rundschreiben an die in Frage kommenden Innungen zu erlassen. — Wegen Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften über die Erwerbung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen wird gegen 10 Handwerker Strafantrag gestellt. — Für die Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung in Weinheim, Tauberbischofsheim, Eberbach, St. Leon und Wiesloch werden die üblichen Zuschüsse bewilligt. — Von der Einladung des Elsenzgauverbandes zum Gautag in Waibstadt am 3. Dezember wird Kenntnis genommen und der Kammersekretär mit der Abhaltung des erbetenen Vortrags beauftragt.

):(**Sinsheim**, 18. Nov. Der Athleten-Verein Sinsheim hielt am Donnerstag Abend im Vereinslokal, „Krokodil" seine konstituierende Versammlung ab. Herr N. Wolz eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten die zahlreich besuchte Versammlung, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten konnten 17 Neuaufnahmen vollzogen werden, sodaß die Mitgliederzahl nunmehr 60 beträgt. Hierauf schritt man zur Vorstandswahl, welche folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorstand Ad. Wickenhäuser, 2. Vorstand N. Wolz, Kassier Julius Beck, Schriftführer Gg. Körber, techn. Leiter Ant. Schmidt, Stemm- und Ringwart Ad Ziegler, Zeugwart Karl Jann; als Vereinsdiener Karl Doll. Ueber weitere Punkte der Tagesordnung entspann sich eine lebhafte Diskussion und wurden

---

„Adieu — —!" „Adieu!" Beide tonlos, ohne Ausdruck

Die beiden Männer setzten sich wieder. Keiner von ihnen wagte eine Aussprache. Das Gespenst der Schuld stand im Zimmer und beklemmte die Brust.

Draußen sank der Abend langsam herab. Die weite Fläche, die sich von den Fenstern des Schlafzimmers ausdehnte, erfüllte sich mit grauem Düster. Schatten wogten durch das Land, das still lag; ruhig wie eine Schläferin. Im Garten aber hauchte sein Atem und drang in vollen Tuffen ins Zimmer. Das hüllte sich mehr und mehr in dunkle Schleier. Nur schwarze Umrisse hoben sich noch aus dem Dunkel. Allein die weißen Kissen leuchteten. Und bleicher noch als sie hob sich ein schmerzlich-verzogenes Frauenantlitz von ihnen ab. Ein schweres Stöhnen unterbrach von Zeit zu Zeit die gespenstische Stille. —

Der Arzt kam am selben Abend noch einmal wieder und konstatierte tatsächlich ein hochgradiges Nervenfieber.

Auch Karla war bald zurückgekehrt und hatte erklärt, die Nacht hindurch bei Maja wachen zu wollen.

„So lange sie nicht außer jeder Gefahr ist, pflege ich sie!"

Erich drückte ihr stumm die Hand.

Erich, Karla und Walter wachten abwechselnd und erneuten die Eiskompressen auf Majas Kopf.

Aber es wurde fast kein Wort gesprochen. Der Arzt hatte die Gefahr für sehr groß erklärt. Das lag auf ihnen mit Zentnerschwere.

In Erich aber vollzog sich ein Vorgang, wie wenn ein Verschütteter sich mühsam mit Händen und Füßen zum Lichte durchringt. Aber keine klaren Gedanken waren es, die sich zusammenfügten. Zu mächtig überblendete noch ein Gefühl alles Denken und alles Empfinden: nur nicht sterben — — nur nicht sterben! Sie durfte — — Sie durfte nicht sterben.

Am nächsten Tage engagierte Erich noch eine Krankenpflegerin zur Unterstützung Karlas. Nach Tisch war Walter weggegangen, um am Strande etwas frische Luft zu schöpfen. Erich und Karla befanden sich zufällig auf ein paar Augenblicke im Wohnzimmer.

Plötzlich hob Erich den Kopf.

„Wenn Maja stirbt, bin ich daran schuld."

„Und ich," erwiderte Karla. „Irgend etwas in meinem Verkehr mit Ihnen muß doch den Verdacht geweckt haben."

Wieder einen Augenblick inhaltsschwerer Stille.

„Aber sie wird nicht sterben," begann Karla wieder. „So grausam kann das Schicksal nicht sein."

Er zuckte nur mit den Schultern.

„Und jetzt, wo doch noch alles gut werden könnte," sagte sie in fragendem Tone, etwas zögernd.

„Sich sagen zu müssen," rief er erregt, „daß man ein Menschenleben zerstört hat — aus Narrheit — aus kindischer Schwäche!"

„Das sehen Sie jetzt ein?" erwiderte sie rasch, in unwillkürlicher Freude. „So hat sich doch noch die Wandlung in Ihnen vollzogen?"

Erich sprang auf und schritt durch das Zimmer. Dann blieb er vor Karla stehen.

„Diese eine Nacht, Fräulein Karla, hat mich zu einem andern Menschen gemacht. Diese Nacht voll Selbstvorwürfen Anklagen, Reue und voll verzweifelter Angst. In dieser Nacht ist es mir klar geworden, was mir Maja ist. Ich sage Ihnen: wenn sie stirbt, werde ich nicht allein zurückbleiben. In den furchtbaren Stunden habe ich erst empfunden, wie tief sie trotz allem mit meinem Leben verwachsen ist. Ich habe erkannt, daß ich mir ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen kann."

„Ich habe es Ihnen ja gesagt, ein Großes, Gewaltiges müßte kommen, das Sie losrüttelte und befreite von den Ketten, in denen Sie eingeschmiedet lagen."

„Ja. Ich habe gründliche Selbsteinkehr gehalten in dieser langen, schwarzen Nacht. Und ich glaube, klar gesehen zu haben. Ich habe Maja immer geliebt. Das sagte ich Ihnen ja schon gestern. Erst war es das Reine, Klare, Friedvolle, was mich zu ihr hinzog. Die erquickende Ruhe, die ich in ihrer Gesellschaft fand nach all den wilden Stürmen, die mich durchtobt. Und aus diesem Gefühl heraus habe ich sie zu meiner Frau gemacht. Aber das alte Gespenst kam wieder, die Vergangenheit. Und verfolgte mich sogar hierher, in mein neues Heim. Und ich empfand meine Schwäche, meine Ohnmacht ihm gegenüber. Das machte mich lieblos, launisch und blind. Ich glaubte kein Recht, keine Kraft mehr zu wahrer Liebe zu haben. Wie gelähmt war ich. Aber jetzt ist die große Erschütterung gekommen und hat mir meine Kraft wiedergegeben und meine Freiheit."

„Die Liebe kann nimmer sterben," sagte Karla halblaut, wie zu sich. „Und ewig lebt die Urkraft des Herzens."

„Ja — das fühle ich. In frischen Säften durchströmt es mich. Ich habe nur ein glühendes Verlangen: Maja soll leben, leben für mich und zu ihrem Glücke! Denn jetzt bringe ich ihr das Glück. Das weiß ich. Jetzt kann ich es. Frei von allen Schlacken ist nun mein Empfinden. Ich sehe ihre Liebe, klar und rein, und ich verlange nach ihr. Sie hat mich vom Aussatz gerettet, befreit durch ihre große Tat, wie in der altdeutschen Sage Else den armen Heinrich. Denn jetzt fühle ich es, was sich vor allem auch zwischen unserer Liebe aufrichtete. Ich stand noch unter dem Banne der Erinnerung, und die machte mein Empfinden unrein; etwas von jener Leidenschaft legte sich mir befleckend noch um die Seele, sodaß ich die Hand nicht auszustrecken wagte nach der krystallklaren, in kindlicher Reinheit schimmernden Liebe Majas. Aber jetzt hat sie mich selbst davon losgerissen. Ich erkenne jetzt, wie jede Schranke gefallen, wie die Vergangenheit gewichen ist, wie der Nebel vor dem Sonnenballe. Majas Tat hat mich zu neuem Leben erweckt. Ich habe die Kraft und die unendliche Tiefe dieser keuschen Frauenseele geschaut. Und ich möchte vor ihr niedersinken, wie vor einem Gotte, nur sie anbeten. Ich habe wieder einsehen gelernt, daß die Frauenliebe tausendmal mächtiger, erhabener und opferfreudiger sein kann als unsere Liebe. Und schweigend beuge ich mich vor ihr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

verschiedene Vorschläge gemacht, deren Prüfung bezw. Durchführung der Vorstandschaft überlassen wurde. Die Uebungen finden jeweils Mittwochs und Samstags statt. Hiermit war der geschäftliche Teil erledigt und die Versammlung ging zum gemütlichen Teil über, der erst nach Mitternacht zur allseitigen Befriedigung endete. — „Kraft Heil!"

∞ **Sinsheim**, 18. Nov. Von einem bedauerlichen Unfall wurde Herr Aktuar P. betroffen. Beim Betreten des Hofes im „Bären" kurz nach der ersten Erderschütterung am Donnerstag abend glitt derselbe plötzlich aus, wobei er sich einen Beinbruch oberhalb des Knöchels zuzog. Der Verunglückte wurde alsbald in das Bezirksspital verbracht.

* **Sinsheim**, 19. November. Das Erdbeben vom Donnerstag abend, das heute noch die Gemüter mehr oder minder erregt, hat sich auf ein ungemein weites Gebiet erstreckt. Es liegen Meldungen vor aus ganz Baden, Württemberg, Bayern und nördlich bis über die Thüringer Staaten hinaus, ferner aus Elsaß-Lothringen und dem östlichen Frankreich, der Schweiz, Norditalien, Oesterreich bis nach Bosnien. Die Dauer war unterschiedlich 7 bis 30 Sekunden. In Baden waren die Erschütterungen vor allem in der Seegegend sowie im Hochschwarzwald sehr stark. Hier in Sinsheim ging es noch verhältnismäßig gut ab, indem wenigstens keine Schornsteine einfielen, doch wurden nachher an mehreren weiteren Gebäuden Risse konstatiert und groß ist die Zahl der Häuser, in denen der Verputz von Wänden und Decken herunterfiel, während allgemein die Möbel und die Bilder an den Wänden aus ihrer Lage gerückt wurden. Besonders auffallend war die Unruhe unter den Tieren noch vor Eintritt der ersten Erschütterungen; die Hühner erhoben ein Klagegeschrei und drängten nach den Ausgängen und in den Wäldern waren es vorzugsweise die Raben, die ihre Angst durch ein weithin hörbares Geschrei kundgaben. Nach dem jetzigen Verhalten der seismographischen Apparate darf man indessen vor einer Fortsetzung der Katastrophe keine Angst mehr haben.

≈ **Sinsheim**, 19. Novbr. Am heutigen Sonntag herrschte ein Novemberwetter widerwärtigster Sorte unter Zugrundelegung folgender vielmusterigen Wetterkarte: Gegen Morgen orkanartiger Sturm mit starkem Regen, dann vormittags abwechselnd Regen und Sonnenschein, nachmittags 2 Uhr ein schauerliches Schloßenwetter und abend zwischen 5 und 6 Uhr ein zwar kurzes aber heftiges Gewitter mit rasch aufeinander folgenden elektrischen Entladungen und Donnerrollen, zugleich prasselte ein mit Schnee vermischter Hagel hernieder. — Gestern abend wurde hier in der Richtung der Burghälde ein intensiver Feuerschein bemerkt. Wie wir hören, soll derselbe von einem in Odenheim ausgebrochenen Brand hergerührt haben.

△ **Von der Elsenz**, 19. Novbr. Nach Meldungen Heidelberger Blätter treibt sich seit einigen Tagen ein arbeitsscheuer Schreiner namens Daub im dortigen Amtsbezirk herum, der in den Wirtschaften Essen für einen aus 70 Mitgliedern bestehenden Verein aus Heidelberg bestellt, ohne jedoch von diesem dazu beauftragt zu sein. Daub sucht sich dabei billige Zeche und evtl. Geld zu erschwindeln. Da man dem Gauner zweifellos jetzt scharf auf die Fersen geht, liegt die Vermutung nahe, daß derselbe das Feld seiner Tätigkeit nunmehr in die Nachbarbezirke verlegt. Es ist deshalb gegebenen Falles größte Vorsicht und die Festnahme des Schwindlers zu empfehlen.

⊙ **Reichartshausen**, 17. Nov. Auch hier wurde auf Veranlassung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen (Referent Herr Gewerbelehrer Mack-Heidelberg) ein Gewerbeverein gegründet. Der junge Verein, dem wir das beste Gedeihen und erfolgreiches Wirken wünschen, hat sich sofort dem Landesverband angeschlossen.

† **Bammental**, 16. Nov. Heute abend geriet der Bremser Feigenbutz beim Rangieren eines Güterzuges zwischen die Puffer, wobei ihm der Kopf zerdrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte, 65 Jahre alt, war ein fleißiger, pflichtgetreuer Mann und wurde vor kurzem definitiv angestellt.

bc. **Heidelberg**, 19. Nov. Die Gesamtfrequenz der Studierenden für das Wintersemester 1911/12 beträgt nach der vorläufigen Feststellung 2239 Studenten. Dazu kommen 160 Hörer und Hörerinnen.

bc. **Grünsfeld**, 17. Nov. Unsere Gemeinde, die früher schon einmal ein schweres Brandunglück hatte, und die durch die Ueberschwemmungen im Taubertal erheblichen Schaden leiden mußte, ist aufs neue von einem Brandunglück heimgesucht worden. Heute Nacht kurz nach halb 11 Uhr brach in einer Scheuer Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und in verhältnismäßig kurzer Zeit 7 Wohnhäuser, 6 Scheuern und verschiedene kleinere Nebengebäude vollständig zerstörte. 7 Familien wurden von diesem Brandunglück betroffen. Der Schaden ist erheblich, doch sind die Brandbeschädigten versichert. Die Entstehung des Feuers wird auf Kurzschluß der elektrischen Leitung, verursacht durch das Erdbeben, zurückgeführt.

bc. **Karlsruhe**, 17. Nov. Die Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen gibt bekannt: Mit Wirkung vom 1. Januar 1912 wird die bisherige Beschränkung der Gültigkeit der Freikarten zum Kirchenbesuch auf jährlich 12 Fahrten aufgehoben. Diese Freikarten erhalten vom 1. Jan. an Gültigkeit zum Kirchenbesuch an allen Sonn- und Feiertagen.

bc. **Karlsruhe**, 17. November. Die Maul- und Klauenseuche, die in den Vormonaten im Abnehmen begriffen war, gewann im Monat Oktober wieder an Ausdehnung. Die Seuche trat in 10 Amtsbezirken, 36 Gemeinden und 144 Stallungen neu auf, während sie in 4 Amtsbezirken, 15 Gemeinden und 39 Ställen erlosch. Am Schlusse des Monats blieben am stärksten verseucht die Amtsbezirke: Heidelberg mit 5 Gemeinden, Karlsruhe und Bruchsal mit je 4 Gemeinden und Lörrach, Bretten, Mannheim, Adelsheim und Tauberbischofsheim mit je 3 Gemeinden. Der Rotlauf der Schweine zeigte im Monat Oktober einen deutlichen Rückgang. Die übrigen Seuchen, die noch beobachtet wurden, weisen einen günstigen Stand auf.

bc. **Karlsruhe**, 17. Nov. Im Jahre 1919 kamen im Großherzogtum 25 Waldbrände zum Ausbruch, die eine Fläche von 707 a beschädigten und einen Schaden von 1598 Mk. verursachten. In 22 Fällen ist die Entstehung des Brandes auf Fahrlässigkeit (darunter in drei Fällen von Kindern) in 2 Fallen auf Lokomotivfunken zurückzuführen; in einem Fall blieb die Ursache unbekannt.

Freiburg, 16. Nov. Der 3000. Student im Karzer. Der in dem vergangenen Sommersemester als 3000. Student immatrikulierte und vielgefeierte Mediziner, der vierspännig durch die Straßen Freiburgs fuhr und mit einer goldenen Uhr beschenkt wurde, hat dieser Tage als erster Gast den neuen Karzer des neuen Universitätsgebäudes beziehen müssen. Bei einem nächtlichen Ulk hat er es etwas zu arg getrieben, aber jetzt ist ihm zugleich Gelegenheit gegeben, mit dem Hercynenwappen dem Karzer den ersten dekorativen Festschmuck zu geben.

bc. **Dürrheim**, 17. Nov. Durch Beschluß der großh. Regierung wird das Landessolbad nunmehr auch im Winter geöffnet bleiben, weil mit den Winterkuren gute Erfolge erzielt wurden an Blutarmen, besonders auch an Rekonvaleszenten. Der Pensionspreis beträgt einschließlich der Solbäder und der ärztlichen Behandlung 4 Mark täglich.

† **Konstanz**, 19. Nov. Privatier August Beutter dahier ist in der Erdbebennacht an einem Herzschlag gestorben. Der Schlaganfall wurde durch den Schrecken über das Erdbeben hervorgerufen.

Verschiedenes.

Das Erdbeben.

Bis Mailand hinunter

ist das Erdbeben am Donnerstag Abend gespürt worden, aber auch ganz Mitteldeutschland und Süddeutschland, Elsaß-Lothringen, Bayern, Oesterreich-Ungarn und Norditalien haben den Stoß aushalten müssen. Der Stoß scheint von Norden nach Süden gegangen zu sein, das Zentrum wird zwischen Basel und Zürich gesucht. Wir lassen nun die Nachrichten folgen, die aus dem übrigen Deutschland und aus dem Ausland vorliegen.

Stuttgart, 17. Nov. Wie hier, so ist in allen übrigen Gegenden des Landes das Erdbeben in der vergangenen Nacht sehr ernstlich aufgetreten. Von allen Seiten liefen Nachrichten ein, wonach Kamine von den Dächern fielen, in den oberen Stockwerken der Häuser Risse entstanden, die Möbel durcheinander geworfen wurden, Uhren stehen blieben und die Bewohner erschreckt ins Freie stürzten. In Ebingen schafften sich etwa 500 Leute zusammen und nächtigten bei Feuern, die sie anzündeten auf freiem Felde. Zwischen Lautlingen und Ebingen ist der Bahndamm gerissen, der Verkehr ist durch Umsteigen aufrecht erhalten. In Lautlingen entstand infolge des Erdbebens im Elektrizitätswerk Kurzschluß und Feuer. Das Wohnhaus, die Mühle und das Werk sind vollständig eingeäschert. Der alte Vater der Besitzerin konnte nur mit Mühe gerettet werden. Aus Hohenzollern kommen schlimme Berichte. Die Burg, das Stammschloß des Kaisers, hatte schwer gelitten, die schönen Figuren sind beschädigt. Die stattlichen Türme zeigten große Risse. Die Besatzungs-Kompagnie mußte die Kaserne verlassen und auf dem Exerzierplatze nächtigen. In Konstanz fielen vom Münsterturm große Steine auf die Straße; gleich darauf stürzte der Dachstuhl eines Gebäudes zusammen. Die kolossale Figur der Germania auf dem Gebäude der Oberpostdirektion, fünf Meter hoch und 20 Zentner schwer, sauste gleichfalls auf die Straße und sprang in kleine Stückchen, die sich teilweise tief ins Straßenpflaster bohrten. Der Reichsadler, der eine Flügelspannweite von 5 Meter hat und 10 Zentner schwer ist, stürzte ebenfalls auf die Straße. Ein Dienstmädchen kam zu Fall und wurde schwer verletzt. Zahlreiche Dächer sind zum Teil abgedeckt. In Villingen ist ein Stück des Kirchturmes auf die Straße gefallen. Ein 29jähr. Mädchen bekam eine Nervenerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. In Grünsfeld bei Mergentheim brach Feuer aus, bei dem 7 Wohnhäuser und 6 Scheuern eingeäschert wurden.

Konstanz, 17. Nov. Um 10 Uhr 25 zeigte sich am westlichen Himmel ein blitzartiger Feuerstrahl mit darauf folgendem, sehr starkem von Nord nach Süd sich bewegenden Erdbeben. Kamine stürzten ein und Mauern barsten. Viele Gebäude, darunter die Post, wurden schwer beschädigt. Hier herrscht riesige Aufregung unter der Bevölkerung.

Aeußerungen von Fachleuten.

Berlin, 17. Nov. Professor Michael, der bekannte Dozent am Kgl. Geologischen Institut zu Berlin hat sich über das Erdbeben wie folgt geäußert: Das Gebiet der Seismologischen Bewegung ist außerordentlich groß an Umfang. Nach den bisherigen Meldungen scheint der gesamte äußere Rand der Alpen von Basel über Zürich bis nach Wien betroffen zu sein, das Zentrum des Bebens zwischen Basel und Zürich zu liegen. Die Bewegung hat sich aber, wie die letzten Nachrichten melden, durch das Einsenkungsgebiet zwischen Schwarzwald und die Vogesen rheinabwärts und bis nach der Gegend von Frankfurt fortgesetzt. Am nördlichen Abhange der rauhen Alb bis Tübingen haben die Beben geradezu katastrophalen Charakter angenommen und zu gefährlichen Einsturz-Katastrophen geführt. In den vorliegenden Fällen handelt es sich nicht um vulkanische, sondern nur tektonische d. h. solche, die durch Bersten und Verschiebungen in der Erdkruste entstehen. An vielen der genannten Punkte sind schon in früherer Zeit derartige tektonische Beben beobachtet worden. Diesmal indessen scheinen sie einen größeren Umfang an Raum und Stärke zu besitzen. — Der geologische Sachverständige, Prof. Dr. Fraas, gibt seine Ansicht über das Erdbeben dahin kund, daß es sich höchst wahrscheinlich um ein tektonisches Erdbeben handelt, das durch die Alpenbewegung hervorgerufen, seine Wellen in das Flachland weitersandte. Bestimmteres läßt sich erst sagen, wenn Nachrichten aus der Rheingegend vorliegen. Unter tektonischem Erdbeben, auch Dislokationsbeben, versteht man im Gegensatz zu den vulkanischen Beben und den lokal beschränkten Einsturzbeben Erscheinungen, die auf die Elastizität der Erdrinde und ihre Dislokation zurückzuführen sind. Ihr Ursprung ist also wohl im Uebergang der gasformigen Peripherie des Erdkerns in den flüssigen oder festen Zustand der Erdrinde zu suchen. Sie sind also die normalen Begleiterscheinungen der Erkaltung der Erde, die freilich für ihre Bewohner recht bedenklich werden können.

Verhaftete Falschmünzerbande.

Essen, 17. Nov. In der Gemeinde Wattenscheid wurde eine aus 6 Personen bestehende Falschmünzerbande verhaftet, die Papiergeld herstellte.

Wetterbericht.

Von dem Niederdruck im Westen und Nordwesten zweigt sich ein Teil ab, der gegen Südosteuropa vordringt und bei uns nach seinem Vorüberzug vorherrschend bewölktes, naßkaltes Wetter herbeiführen wird. In unseren höchsten Lagen werden Schneefälle einsetzen.

Gerichtliches.

× **Sinsheim.** Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am 21. November 1911, vormittags 9 Uhr.

1. In Str.-S. gegen Konrad Egly, Händlers Ehefrau Wilhelmine Elise geb. Schick von Sinsheim, wohnhaft in Rohrbach, wegen erschwerter Körperverletzung.
2. In Pr.-Kl.-S. des Stefan Hammer alt, Landwirt in Reihen, Privatkl., gegen August Karolus, Händler in Reihen, Angekl., wegen Beleidigung.
3. In Pr.-Kl.-S. des August Karolus, Händler in Reihen Privatklägers, gegen Stefan Hammer jung, Landwirt in Reihen, Angeklagten, wegen Beleidigung.
4. In Pr.-Kl.-S. des Schmieds Jakob Brecht in Eschelbach, Privatklägers, gegen Jakob Edinger, Landwirt in Eschelbach, Angeklagten, wegen Beleidigung.

Marktberichte.

Bretten, 18. November. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 57 Milchschweine und 7 Läufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 13—27 Mk., für Läufer 00—00 Mk.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin—Leipzig

Goldene Klassiker-Bibliothek

Die anerkannt besten, neuesten und billigsten Ausgaben in dieser Ausstattung

Vorzüge:

Grosser schöner Druck · Haltbare Einbände · Holzfreies Papier · Revidierte Texte · Biographien, Einleitungen und Anmerkungen · Porträts und Faksimiles · Wohlfeile Preise

Wegen ihrer erläuternden Einleitungen und erklärenden Anmerkungen sind unsere Klassiker-Ausgaben die brauchbarsten und wertvollsten.

Arnim, 2 Bände . .	M. 4.—	**Immermann**, 3 Bände	M. 6.—
Bürger, 1 Band . . .	„ 2.—	**Jean Paul**, 3 Bände.	„ 6.—
Chamisso, 1 Band . .	„ 1.75	**Jean Paul**, 5 Bände	„ 10.—
Chamisso, 2 Bände. .	„ 3.50	**Kleist**, 2 Bände . . .	„ 3.50
Eichendorff, 2 Bände.	„ 3.50	**Körner**, 1 Band . . .	„ 1.75
Fouqué, 1 Band . . .	„ 2.50	**Lenau**, 1 Band . . .	„ 2.—
Freiligrath, 2 Bände.	„ 4.—	**Lessing**, 3 Bände . .	„ 5.—
Gellert, 1 Band . . .	„ 2.—	**Ludwig**, 2 Bände . .	„ 3.50
Goethe, 4 Bände. . .	„ 6.—	**Mörike**, 2 Bände . .	„ 4.—
Goethe, 8 Bände. . .	„ 14.—	**Nestroy**, 1 Band. . .	„ 2.50
Grillparzer, 6 Bände.	„ 12.—	**Novalis**, 1 Band . .	„ 2.—
Grün, 3 Bände . . .	„ 6.—	**Raimund**, 1 Band . .	„ 1.75
Gutzkow, 4 Bände . .	„ 8.—	**Reuter**, 4 Bände . .	„ 6.—
Halm, 2 Bände . . .	„ 4.—	**Rückert**, 3 Bände . .	„ 6.—
Hauff, 2 Bände . . .	„ 3.50	**Schiller**, 4 Bände . .	„ 6.—
Hebbel, 5 Bände. . .	„ 7.50	**Schiller**, 8 Bände . .	„ 14.—
Heine, 4 Bände . . .	„ 6.—	**Shakespeare**, 4 Bände	„ 6.—
Herder, 3 Bände. . .	„ 6.—	**Stifter**, 3 Bände. . .	„ 5.—
Herwegh, 1 Band . .	„ 2.—	**Tieck**, 2 Bände . . .	„ 4.50
Hoffmann, 5 Bände .	„ 10.—	**Uhland**, 2 Bände . .	„ 3.50
Hölderlin, 1 Band .	„ 2.50	**Wieland**, 3 Bände. .	„ 6.—
Immermann, 1 Band	„ 2.—	**Zschokke**, 4 Bände . .	„ 8.—

Sämtliche Klassiker sind auch in Halbfranzbänden und Prachtausgaben zu entsprechend höheren Preisen erhältlich.

Lassen Sie sich beim Ankauf von Klassikern stets die Goldene Klassiker-Bibliothek vorlegen.

Demnächst erscheinen:

Brentano · **Droste-Hülshoff** · **Goethe** (vollständige Ausgabe) · **Grabbe** · **Hebel** · **Herder** (erweiterte Ausgabe) · **Lessing** (vollständige Ausgabe) · **Platen** · **Voß.**

G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim a. E.

Nervöse sollten
Kathreiners Malzkaffee
trinken.

Der Inhalt macht's!

Statt besonderer Anzeige:

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Elise von Langsdorff

Witwe des verstorbenen Medizinalrat Carl von Langsdorff im Alter von 78 Jahren an einem Herzschlag verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pforzheim, den 17. November 1911.

Fischerei-Verpachtung.

Der Vorstand der **Waldangelbach-Fischerei-Genossenschaft** verpachtet im **Rathause** zu **Eichtersheim** in öffentlicher Versteigerung am **Freitag, den 24. November l. Js.**, nachmittags 3 Uhr die nachbeschriebenen Fischereigebiete auf 12 Jahre vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1923.

Die **Waldangelbach** wird in 6 Abteilungen eingeteilt:

Gemarkung **Waldangelloch**
" **Michelfeld**
" **Eichtersheim**
" **Mühlhausen**
" **Rothenberg**
" **Rauenberg**.

Die Fischereigebiete sind an Bahnstationen gelegen.

Das gesamte Fischereigebiet eignet sich sowohl zur Gewerbs- wie Sportfischerei.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht im Rathause auf und werden vor der Versteigerung noch besonders bekannt gegeben.

Eichtersheim, im November 1911.

Der Genossenschafts-Vorstand:
Ries, Bürgermeister.

In unserer Stallung am **Hammelwasen in Heilbronn** steht ein großer Transport erstklassiger belgischer Fohlen zur gefl. Besichtigung.

Gebrüder Maier, Pferdehandlung
Wimpfen a. N. Teleph. Nr. 5. **Heilbronn a. N.** Teleph. Nr. 823.

Vertreter

sofort gesucht, der bei Architekten und Baumeistern durchaus gut eingeführt ist, für Verkauf von erstklassigen

fugenlosen Fußböden

nicht reißend und werfend, alles ähnliche in jeder Beziehung übertreffend und sehr preiswert. Gefl. ausführliche Offerten an **Panzerfußboden-Werke** m. b. H. **Heidelberg** erbeten.

Neu eröffnet:

Möbel-Magazin

Sinsheim.

Empfehle **schöne Einrichtungen** sowie einzelne Stück Möbel in guter Ausführung zu reellen Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Abraham Seligmann, Sinsheim.

Eine zuverlässige Hülfe für jede Küche ist

MAGGI's Würze. Sie verbessert augenblicklich alle schwach geratenen Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu haben bei

Carl Ernst.

Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen!
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Beachten Sie die Schaufenster! Verkauf nur gegen Barzahlung!

Grosser Weihnachts-Sonderverkauf

Mein 4seitiges Haupt-Inserat erscheint nächsten Mittwoch!

E. SPEISER, SINSHEIM

Gegründet 1855. Fernsprecher 12.

Dr. OETKER's Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!

Neue
Thüringer Preiselbeeren
in 1/2 und 1 Kilo-Dosen
Essig- und Salzgurken
empfiehlt
Emil Deubel.

Zirka 100 Zentner Stroh
Maschinendrusch, gemischt hat zu verkaufen
Michael Funk, Landwirt
Ittlingen b. Eppingen.

Suche Wohn- od. Geschäftshaus mögl. mit Garten od. Geschäft hier od. Umgebung. Off. v. Besitzer unter „**Haus 56**" postl. **Mannheim.**

Nächste Badener
1 Mark
Geld-Lotterie
Ziehung sicher 9. Dezember.
3288 Geldgewinne
45800 M.
Hauptgew.
20000 M.
327 Gewinne
15000 M.
2960 Gewinne
10800 M.
Lose à 1 M. 11 L. 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Sinsheim: J. Laubis, J. Kohleder.

Befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschl., wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Bütchen, rote Flecken 2c. wird man d. tägl. Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul à St. 50 Pf. bei: Apotheker **Dr. Kieffer**, sowie bei **J. Neuß Wtw.**

Genau wie diese Palme gewachsen ist,
ist der Konsum in **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen deutschen Haushalt mehr geben, in dem Palmin und Palmona nicht zu finden sind. Niemand sollte daher versäumen, einen Versuch damit zu machen.
H. Schlinck & Cie. A.-G.

Jedes Paket
Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver
„Goldperle"
enthält ein praktisch. Geschenk.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Man achte beim Einkauf auf den Namen „Goldperle" u. d. Schutzmarke „Kaminfeger"

Ziehung am 2. u. 4. Dezbr. 1911.
Nürnberger Geld-Lotterie
6319 Geldgewinne
bar ohne Abzug Mark:
150000
Hauptgewinne Mark:
50000
20000
10000
etc. etc. etc.
Lose à M. 3.—.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu bez. durch d. Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstrasse 56.
In **Walbstadt** zu haben bei: **H. Boppre.**

Redaktion: H. Becker; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.